Halle und Umgegend.

Halle, 18. Februar.

Die Kanalbauanleihe.

Für die heutige Stadtverordnetenversammlung hat der Magistrat u. a. diese Vorlage gemacht: Die vor etwa Jahr und Tag mit 2 Millionen Mark ausgegebene III. Abteilung der Stadtanleihe von 1900 hatte nur den Zweck, eine wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse aufgenommene Schuld, sowie die außerordentlichen Bedürfnisse des Rechnungsjahres 1906 zu decken. Die damals aufgestellte Berechnung hat sich als zutreffend ergeben, da zurzeit von der in einem Gesamtbetrage von 8 Millionen Mark begebenen Anleihe von 1900 nur noch etwa 200,000 Mark in den vorhandenen Geldmitteln der Kasse enthalten sind. Diesem Bestande gegenüber sind aber auf Anleihemittel bereits weitere 2,700,000 Mark (darunter etwa 1½ Million für Kanalzwecke) bewilligt worden, und es steht zu erwarten, daß schon im ersten Halbjahr des nächsten Rechnungsjahres hiervon etwa 1½ Million tatsächlich zur Ausgabe gelangen wird. Hiernach ist die Notwendigkeit der Begebung weiterer Stadtanleihe unzweifelhaft und kann sich nur fragen, zu welchem Betrage, zu welchem Zinsfuße und aus welcher Anleihe — der des Jahres 1900 oder der der Kanalanleihe — die Begebung zu erfolgen hat. In ersterer Beziehung hatte die Stadthauptkasse zur vollen Deckung der tatsächlichen Bewilligungen die Aufnahme von 3 Millionen Mark für erforderlich erachtet. In Uebereinstimmung mit der Kämmerei-Deputation glaubt der Magistrat aber wegen des niedrigen Kursstandes und aus einem noch bei der dritten Frage zu erörternden Grunde mit einem Betrage, der zur Befriedigung der Bedürfnisse des Jahres 1907 ausreicht, d. h. mit einem solchen von **2 Millionen**, begnügen zu sollen. Was den Zinsfuß anlangt, so wird notgedrungen — wie bei den beiden ersten Abteilungen der Anleihe von 1900 — ein solcher von 4 Prozent gewährt werden müssen, da bei der derzeitigen Lage des Geldmarktes eine Unterbringung der Anleihe zu 3½ Prozent entweder gar nicht oder nur mit großem Kapitalverlust zu ermöglichen sein würde. Als Anleihe wird endlich die in Höhe von 7 Millionen Mark für Kanalzwecke genehmigte in Vorschlag gebracht, da eben die bereits gemachten und in der nächsten Zeit noch zu leistenden Ausgaben tatsächlich zum größten Teil (mit ca. 1½ Million Mark) den Zwecken der Kanalisation dienen und es deshalb nicht nur gerechtfertigt, sondern direkt geboten scheint, von dem für diese Anleihe bewilligten Rechte Gebrauch zu machen, daß die Tilgung erst mit dem Jahre 1912 zu beginnen hat. Auf der anderen Seite verbindet aber gerade dieser Umstand, mit der Ausgabe der Anleihe wesentlich über denjenigen Betrag hinauszugehen, welcher in nächster Zeit für den gedachten Zweck aufgewendet werden muß. Bezüglich der Form des Ausschreibens und der Bedingungen, der Zeit der Begebung und der zum Wettbewerb aufzufordernden Bankfirmen, ist der Magistrat dem Vorschlage der Kämmereideputation gefolgt, daß im wesentlichen das bei der vorjährigen Begebung eingehaltene Verfahren zu beobachten, der Uebernahmetermin aber auf die Zeit vom 25. März bis 5. April 1907 festzusetzen ist. In den hiernach formulierten Bedingungen ist zugleich als Termin für Abgabe der Offerten der 13. März und für die Erteilung des Zuschlags der 19. desselben Monats bestimmt. Hiernach wird beantragt, die Versammlung wolle sich, vorbehaltlich der Beschlußfassung über die Zuschlagserteilung, einverstanden erklären, daß von der unter dem 14. Juni 1905 genehmigten Kanalanleihe eine 1. Abteilung in Höhe von zwei Millionen Mark zur Ausgabe gelangt, und die Aufforderung zur Beteiligung an dem Wettbewerb an besonders aufgeführte Bankfirmen gerichtet wird. Die Bedingungen für die Ausgabe von zwei Millionen Mark lauten: 1. Die Anleihescheine der vorgedachten Abteilung werden in folgenden Wertabschnitten ausgegeben: 64 Stück à 5000 M. = 320,000 M., 200 Stück à 2000 M. = 400,000 M., 760 Stück à 1000 M. = 760,000 M., 800 Stück à 500 M. = 400,000 M., 500 Stück à 200 M. = 100,000 M., 200 Stück à 100 M. = 20,000 M. 2. Der Zinsfuß für dieselbe wird auf 4 Prozent festgesetzt. Eine Herabsetzung des Zinsfußes sowie Kündigung und Tilgung der Anleihe sind bis zum 30. September 1912 ausgeschlossen. 3. Die Uebernahme der Anleihescheine hat nach Wahl in der Zeit vom 25. März bis 5. April dieses Jahres in Halle gegen Zahlung des Uebernahmepreises einschließlich etwaiger Stückzinsen zu erfolgen. 4. Die Zinsscheine werden bei der Stadthauptkasse zu Halle und ferneren Zahlstellen, bezüglich deren eine Vereinbarung mit dem Magistrat vorbehalten bleibt, eingelöst. 5. Angebote auf Uebernahme der Anleihe sind bis Mittwoch, den 13. März 1907, vormittags 10 Uhr, schriftlich bei uns einzureichen. Dieselben müssen sich auf die gesamte Emissionssumme beziehen und den Kurs angeben, zu welchem die Anleihe — frei Halle — übernommen werden soll. Dem gebotenen Preise tritt bei Uebernahme nach dem 1. April der Betrag der von diesem Tage bis zur Abnahme laufenden Stückzinsen hinzu. Bei Abnahme vor dem 1. April werden die bis zum 31. März auflaufenden Zinsen mit 4 Prozent auf den Preis angerechnet. 6. Den Schlußscheinstempel hat der Uebernehmer der Anleihe zu zahlen. 7. Die Bewerber bleiben bis zur Erteilung des Zuschlags durch den Magistrat an ihre Gebote gebunden. Die Zuschlagserteilung erfolgt mittelst eingeschriebenen Briefes, welcher spätestens am 19. März 1907 zur Post gegeben wird.

Audienz beim Kultusminister. Zahlreiche Lehrer der kleinen Landstädte und der Dörfer haben sich innerhalb des Preußischen Lehrervereins zu einer „Vereinigung" zusammengeschlossen, welche sich zur Aufgabe gemacht hat, dafür zu wirken, daß eine gleiche Besoldung aller Volksschullehrer herbeigeführt wird, analog der gleichen Besoldung bei anderen Beamtenkategorien. Den Vorständen der Vereinigung, Lehrern Kruskopp, Lettin bei Halle, Herrmann in Friedersdorf bei Bitterfeld und Krug in Wilzingsleben hat der Kultusminister kürzlich gestattet, ihre Wünsche zu vortragen zu dürfen.

Der Bauausschuß hat eine Sitzung am Mittwoch, 20. Februar, nachmittags 5 Uhr im **Beratungszimmer I.** Tagesordnung: 1. Fluchtlinienfestsetzung für die Alte Leipziger Chaussee, von der Unterführung der Thüringer Eisenbahn bis zur Stadtgrenze; 2. Petition wegen Pflasterung von Fußwegen südlich der Wämmerhöhe; 3. Festsetzung einer Straße, zwischen Zinkgartenstraße und Alte Promenade; 4. Petition wegen Stundung von Straßenausbaukosten für Schuldorn 18; 5. Petition wegen Belassung der Vorgartenenteignungsfriedigung Trothaerstraße 8c in ihrer jetzigen Ausführung; 6. Fluchtlinienfestsetzung für das Grundstück Martinsberg 15; 7. Petition wegen Beseitigung des Vorgartens am Grundstück Wörmlitzerstraße 108; 8. Ankauf des Grundstücks Gr. Steinstraße 66 zur Vergrößerung des Bauplatzes für das Hallenschwimmbad; 9. Festsetzung des Kapitels XIII des Kämmereihaushaltsplanes für 1907; 10. Mittelbewilligung für Umlegung des Kanals in der Bernhardystraße, zwischen Süd- und Beyschlagstraße.

Der neue erste Geistliche an St. Moritz. Pastor Greiner in Frankenhausen, hielt gestern vormittag im Bestein der Mitglieder des Gemeindekirchenrats, der Gemeindevertretung und einer zahlreichen Gemeinde seine sogen. Lokalpredigt. Pastor Greiner tritt sein neues Amt an St. Moritz erst zu Ostern an.

Klavierabend Paul Stoye. Die Musikfreunde werden nochmals auf den morgen (Dienstag) in den Kaisersälen stattfindenden Klavierabend aufmerksam gemacht. Schon das Programm läßt erkennen, daß der junge Künstler sich die höchsten Aufgaben gestellt hat.

Verpachtung. Das den Francke'schen Stiftungen gehörige Baustück Nr. 29 der Separationskarte von zusammen 3,1639 ha soll vom 1. Oktober 1907 ab auf 6 Jahre neuverpachtet werden. In dem dieserhalb kürzlich im Gasthof „Deutscher Kaiser" abgehaltenen Termine blieb der bisherige Pächter, Landwirt Otto Keitel in Dieskau, Bestbietender.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Dienstag geht die mit großem Beifall aufgenommene Operette „Bruder Straubinger" zum ersten Male wiederholt in Szene. Am Mittwoch wird das neue Lustspiel „Die Hochzeit von Pöel" wiederholt. Am Donnerstag ist „Undine" mit Frl. Fiebiger in der Titelrolle angesetzt. — Wegen des am Freitag stattfindenden Philharmonischen Konzertes ist die zum Benefiz des Herrn Kapellmeister Tittel für Freitag angesetzte Aufführung des „Siegfried" verschoben worden.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Montag geht „Hujaneffeber" bereits zum 27. Male in Szene, während am Dienstag eine Wiederholung des Blumenthalschen Lustspielerfolgs „Das Glashaus" stattfindet. Hebbels „Maria Magdalena" wird am Mittwoch nachmittag bei kleinen Preisen nochmals in Szene gehen.

Wallhalltheater. Das Variété am Steintore wartet mit einem zweiten Februarspielplane auf, der dem Theater jeden Abend einen Erfolg bringen muß. Vor allem durch das Auftreten der Pianistin Nydia, welche bereits vor wenigen Wochen vor einem engeren Kreise geladener Gäste im Wallhalltheater ihre eigenartige Kunst zeigte. Auch bei dem ersten öffentlichen Auftreten am Sonnabend gelangen die Experimente, und es bedeutet für das Publikum einen eigenartigen Reiz, hinter das Geheimnis dieser seltsamen Nummer zu kommen. Mag jeder selbst kontrollieren und sich von dem Können der Nydia überzeugen. Das Unerklärliche wirkt auf die Besucher ebenso stark wie das Fremdländische. Der Gäste aus fernen Gegenden treten zweimal auf. Erst die Cake Walk-Leute, die Empire-Stars, mit ihren komischen Gesängen und Tänzen, dann die brillanten drei Sandi, Sivil and Amat aus Java. Ihre Barterrekrobatik ist exakte Arbeit. Nicht geringer anzuschlagen ist auch das Auftreten der vier Yllerooms, Kugelläufer, die durch ganz nette Tricks überraschen. Die Omptedas bieten mit ihren niedlichen Hündchen eine respektable Dressurnummer. Im Paul Carro begrüßt das Publikum einen alten Bekannten. Er ist einer der besten Bauchredner, die zur Zeit reisen; seine Imitationen gelingen täuschend, und mit Humor vermischt setzen sie zum Lachen. Der Kunstgesangsakt der Geschwister Amatis erfreut durch einige gelungene Nachahmungen von Vogelstimmen. Als Soubrette tritt die Hallenserin Fritzi Schenke auf, als Humorist bringt Artur Wolf einige groteske Sachen.

Apollotheater. Man schreibt uns: Heute, Montag, geht die Ausstattungsburleske „Frau Luna" zum letzten Male in Szene. Morgen, Dienstag, findet die Erstaufführung der Novität „Kadettenstreiche" von Viktor Holländer unter persönlicher Leitung des Komponisten statt. Vorausbestellungen auf numerierte Sitze werden im Theaterbureau entgegengenommen.

Neuigkeiten vom aktuellen Bilderaushange der „Saale-Zeitung." Im Schaukasten in der Saale-Zeitungs-Passage sind neue Bilder ausgestellt: „Kolonialdirektor Dernburg in Oberhof i. Th."; „Neuerwerbungen des Berliner Zeughauses"; „Ein Denkmal aus Schnee"; „Rosenmontag in Köln"; „Karneval in Nizza."

Besitzwechsel. Das Gasthaus „Kramers Restaurant", unterhalb der Brücke in Cröllwitz gelegen, ist für den Preis von 135,000 M. an den Gastwirt Grune aus Leipzig übergegangen.

Der Sturm riß am Sonntag nachmittag gegen 12½ Uhr den Bauzaun vor dem Abbruch des Grundstücks Mauritzstr. 20/21 um. Hierbei wurden zwei Personen umgeworfen, ohne jedoch Verletzungen zu erleiden. Der Bauzaun wurde auf Veranlassung des 1. Polizei-Reviers wieder aufgestellt und befestigt.

Bei einer Streife in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden auf dem eisenbahnfiskalischen Grundstücke Delitzscherstr. 90 zwei männliche Personen in einem Eisenbahnwagen 1. Klasse nächtigend angetroffen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen (e. V.) Stz Halle, hat sein Heim im Restaurant Reichshof aufgeschlagen. Er tagt dort mit den hiesigen Lokalvereinsmitgliedern jeden Dienstag nach dem Monatsersten in ordentlicher Sitzung, während der Vorstand dort jeden Freitag seine Beratungen abhält. Zu den Lokalvereinsveranstaltungen sind alle Freunde der grünen Farbe willkommen. Der obere Saal des Reichshofs ist als Jägerheim vom Verein stilvoll mit Jägeremblemen, Waffen, militärischen und forstlichen Ausrüstungsgegenständen, sowie Bildern verdienstvoller Mitglieder und herrlichen Gewehren geschmückt. Der Verein, welcher im Jahre 1873 gegründet wurde, hat durch die Rührigkeit seiner Leiter eine Ausbreitung fast über ganz Deutschland gefunden und seine Mitgliederzahl die über 1200 gebracht; er verfolgt den Zweck: Pflege der Kameradschaft und des Patriotismus, sowie Unterstützung bedürftiger Kameraden, deren Witwen und Waisen. Um das letztere tatkräftig und dauernd erreichen zu können, sind vor langen Jahren Hilfskassen gegründet, welche durch Liebe und Kameradentreue und die Mildtätigkeit der Mitglieder nur mit freiwilligen Beiträgen auf eine neunenswerte Kapitalshöhe gebracht sind, so daß es dem Vorstande leichter gelungen ist, mit den erzielten Zinsen manche bittere Träne zu stillen und somit noch viel Gutes zu tun. Durch die Eigentätigkeit des Vereins und den guten Geist seiner Mitglieder ist es trotz des geringen Beitrages von 3 M. jährlich gelungen, viel Gutes zu schaffen und hohe Anerkennung zu erwerben.

Eine Gedächtnisfeier für Alfred Kirchhoff veranstaltet der Verein für Erdkunde am Sonntag, 24. Februar, vormittags 11½ Uhr, in der Aula der Universität. Ganz besonders sind auch die Mitglieder des hiesigen Kolonialvereins, dessen Ehrenvorsitzender der Verstorbene war, zu der Feier eingeladen.

Ingenieure. Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hat eine Sitzung am Dienstag, 19. d. M., in „Stadt Hamburg". Syndikus Dr. Bürner aus Berlin spricht über „Die Kupferfrage in Deutschland".

Der Kunstgewerbeverein hat am Freitag, 22. Februar, im „Evangelischen Vereinshause" eine Sitzung, in der Professor Scharwogel, Direktor der Großherzoglichen Keramischen Manufaktur in Darmstadt, über „Wahren und fälschen Stil in der Keramik" sprechen wird.

Alpenverein. Die Sektion Halle des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins hat eine Monatsversammlung am Montag 25. Februar, im „Reichshof". Prof. Dr. Braunschweig spricht über „Die Einwirkung der Hochgebirge auf den menschlichen Körper".

II. Schubert-Matinee von R. Spörry.

(Saal der Berggesellschaft, 17. Februar).

„Die schöne Müllerin", die den Inhalt des ersten Konzerts des wagemutigen jungen Sängers gebildet hatte, war von Schubert in glücklicher Stunde, zum großen Teil in einem einzigen Zuge geboren worden; „Die Winterreise", die mit ihren 21 Liedern das Programm der II. Matinee ausmachte, hat den sonst mit fast zauberhafter Schnelligkeit schaffenden Tondichter länger beschäftigt. Schon 1823 hatte er gleichzeitig mit den „Müllerliedern" auch die „Winterreise" des phantasievollen Lyrikers Wilhelm Müller entdeckt, doch erst im Herbst 1828, unsern seiner Todesstunde, bekamen seine Freunde den neuen Zyklus, der Schubert nach seinem eigenen Wort mehr angegriffen hatte, als dies je bei anderen Liedern der Fall war, zu hören. Der Erfolg in dem Kreise seiner Vertrauten war ein geteilter. Schubert aber äußerte prophetisch: „Mir gefallen diese Lieder mehr als alle anderen und sie werden Euch auch noch gefallen!" Der Liederkönig hat recht behalten. Eine ganze Anzahl dieser tiefmelancholischen Gesänge hat sich einen Vorzugsplatz im Herzen der deutschen Nation erworben. Der Zug schmerzlichen Leidens, die schwermütige Resignation und gedämpfte Leidenschaft, die nur gelegentlich sich jäh aufbäumt und zu wilder Klage die Kraft findet, bringt diese Gesändnisse eines wunden Herzens unserem Fühlen besonders nahe. „Die Winterreise," richtig vorgetragen und verstanden, muß ergreifend wirken wie eine in schauerliches Grau getauchte Landschaft, deren bange Einsamkeit nur durch Sturm und Krähenflug unterbrochen wird, deren Hoffnungsfreude unter Schnee und Eis begraben liegt und deren Melancholie noch gesteigert wird durch das Bild des todesmatten, kampfesmüden, Ruhe ersehnenden Wanderers, der die Straße sucht, „die noch keiner ging zurück."

Herr Robert Spörry, dessen spezielle Veranlagung zum Schubertsänger bereits gelegentlich der ersten Matinee deutlich erkennbar war, hatte heute auch den Charakter dieser düsteren Liederreihe feinfühlig mit intelligenter Sicherheit erfaßt und brachte die verschiedenen Stimmungsbilder mit meist plastischer Anschaulichkeit zur Geltung. Sie liegen auch seinem weichen, etwas verschleierten Bariton und seiner warmherzigen, bei aller subtilen Detailarbeit, die der Künstler auf Ausdruck und Farbe verwendet, doch ungekünstelten Vortragsart besonders günstig. Einige wenige Gesänge ausgenommen, wie etwa „Frühlingstraum", in dem das Erwachen zu naturalistisch erschien, oder „Der stürmische Morgen", der mehr zwingende Energie, „Mut", der mehr überlegenen und siegbaften Trotz verlangt, vielleicht auch noch „Der Leiermann, der in der Müllerschen Linienführung deutlicher, tragischer und erschütternder vor unser Auge gestellt wird, bildeten seine Interpretationen eine Kette geistig und tonlich formschöner, technisch sorgsam geschliffener Perlen, an denen milden Glanz man eine ungetrübte Freude haben konnte, die vielleicht noch nachhaltiger gewirkt hätte, wenn dem Organ des Herrn Spörry bei kräftigen Akzenten in der hohen Lage noch mehr Resonanz und ein noch stärkerer sinnlicher Reiz gegeben wäre. Sehr rasch vermochte diesmal der Künstler den nötigen Konnex zwischen sich und seinem Auditorium herzustellen; die zweckdienliche Beleuchtung des Saales mochte auch ihr Teil zu dieser erfreulichen Erscheinung beigetragen haben. Schon gleich mit „Gute Nacht", das mit äußerster Reserve behandelt wurde, wurden die Hörer mit dem schmerzlichen Grundcharakter des ganzen Zyklus vertraut gemacht. „Die Wetterfahne" zeichnete sich durch poesievolle Verwendung der Kopfstimme aus, und zwei Prachtstücke intimer Empfindung waren „Gefrorene Tränen" und „Erstarrung". Schlechthin vollkommen wäre „Der Lindenbaum" gewesen, wenn nicht zeitweise die dialektische Färbung des Vokales i etwas gestört hätte. Außerordentlich eindrucks- und ausdrucksvoll gerieten „Wasserflut" und „Auf dem Flusse", dessen Gegensätze stark herausgearbeitet waren; auch „Rückblick" wirkte mächtig, wenngleich in seinen drei letzten Versen. In „Einsamkeit" und „Die Krähe" war der Ton des hoffnungslosen Pessimismus ganz überzeugend getroffen. Wie eine kleine Oase in dem Dämmergrau nahm sich „Die Post" aus, indessen „Letzte Hoffnung" die ganze Trostlosigkeit des Wanderers offenbarte. Reich an tonmalerischen Effekten war „Im Dorfe" und „Der Wegweiser". „Täuschung" erschien im Tempo etwas übereilt, dafür aber war „Das Wirtshaus" wieder ein kleines Meisterstück.

Herr Spörry konnte auch seine II. Matinee vor gut besetztem Saale abhalten und sah sich in seinem künstlerischen Streben durch anhaltenden Beifall belohnt, eine Anerkennung, in die er sich mit Herrn Dr. Rudolf Bode, der die Begleitung in ebenso diskreter wie temperamentvoller und vornehmer Weise ausführte, teilen mochte.

Otto Sonne

Stadt-Theater. 17. Februar.

Zum 1. Male.

„Bruder Straubinger".

Operette in drei Akten von Edmund Eysler.

Operetten sind keine Sünd'! Auch am Sonntag nicht, wenn sie nur gut sind und flott und nicht zu oft gegeben werden. Die Beantwortung der Frage, ob „Bruder Straubinger" eine gute Operette ist, regelt sich danach, ob man den Produkten der musikalischen Possenfabriken Jung-Wiens überhaupt innerhalb der musikdramatischen Kunst Daseinsberechtigung gönnt oder sie in Bausch und Bogen als beschämende Wahrzeichen eines degenerierten Geschmacks betrachtet. Läßt man die moderne Gattung, die mit wenig Witz und viel Behagen einen meist seichten oder burlesken Text mit einer Musik verbindet, die aus einem Quodlibet von Tänzen und Märschen besteht, überzuckert mit einem artigen Quantum von Sentimentalität und geschmückt mit vielen fremden Federn, gelten, dann ist „Bruder Straubinger" die schlechteste Frucht dieser Schule noch lange nicht. Zum mindesten ist sie genießbarer als „Die Schützenliesl" des sein Handwerk ziemlich skrupellos betreibenden Herrn Eysler, der durch Lehar jetzt günstig in den Hintergrund gedrängt worden ist. Auch „Bruder Straubinger" hat sein Erdenwallen an den meisten deutschen Bühnen längst eingestellt. Warum er bei uns erst jetzt über die Bretter wallte und warum er es überhaupt tat, das bleibt Geheimnis der Direktion. Als Nachklang zum Fasching konnte man sich den lustigen Gesellen immerhin gefallen lassen. Das Textbuch von Welt und Schnitzer hat zwar keine besonderen Vorzüge, doch ist wenigstens so etwas wie Handlung darin. Dem Bruder Straubinger sind seine Auftraggeber gestohlen worden; der Not gehorchend nimmt er ein Engagement bei einem Schaubudenbesitzer an, der ihn als 114jährigen Veteranen ausstaffiert und zugleich mit dem Star seiner Bude, mit der lustig zwitschernden Ocsill, dem abenteuerlustigen Landgrafen präsentiert. Beide finden Gnade vor den Augen des Fürsten, der gar schmachtend im Reseda vom Frühling, der mit Rosen übers Land kommt, zu singen weiß. Wenigstens einverstanden mit den Schäferein der Erlaucht ist die Landgräfin, die, um sich die Treue des Gemahls zu sichern, schleunigst aus dem Veteranen und der Ocsill zusammen ein Paar macht. Das lassen sich die beiden, die sich zuvor selber schon ehemal geliebt haben, nicht zweimal sagen und sind endlich herzlich und in Freuden. — Die Musik zu diesem Schwank ist nicht originell und nicht gestreckt, aber auch nicht langweilig. Wie üblich wechseln Walze und Märsche mit einander ab; das populär gewordene Lied „Küssen ist keine Sünd" und der Text von vierblättrigem Klee und das Lied des Landgrafen sind hübsch erfunden, die Finale des 1. und 2. Aufzuges wirkungsvoll instrumentiert. Auch das Kaffeekränzchen-Intermezzo zeigt Eysler als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070218022/fragment/page=0001

amüsanten Illustrator. Daß eine Menge Trivialitäten und öde Strecken mit verdaut werden muß, ist selbstverständlich bei einem Produkt der modernen Wiener Operette. —

Die Aufführung ließ erkennen, daß mit den Proben zu der vier Jahre alten Novität nicht allzu verschwenderisch verfahren worden war. Mit der Sicherheit sah es häufig recht bedenklich aus, und die Meinungsverschiedenheiten wollten kein Ende nehmen. Bei Wiederholungen wird darauf zu achten sein, daß das ganze Tempo lebendiger und elastischer werde. Dem neuen Dirigenten, Herrn Anton Aich, der an die Stelle des Herrn Kapellmeister Gottlieb getreten ist, schien es an der Absicht hierzu nicht zu fehlen, doch fand er weder auf der Bühne noch bei seinen Musikern immer die nötige Gegenliebe. Herr Aich leitete die Aufführung im übrigen recht umsichtig und erwies sich als ein Dirigent von rhythmischem Gefühl und Geschmack. Die Hauptrolle lag in den Händen des Herrn Landory, der aus dem Bruder Straubinger eine sehr ergötzliche Figur machte. Da die musikalischen Anforderungen dieser Partie sein Können nicht überstiegen und er zudem prächtig disponiert war, so stellte er auch als Sänger seinen Mann und erzielte mit dem Lied von der Kußweisheit einen starken Erfolg. Seine Behandlung des Dialogs und sein Spiel waren drastisch genug, um dauernde Heiterkeit zu wecken. Vor übertriebenen Textimprovisationen sei Herr Landory gewarnt: sie sind nicht immer am Platze. Frl. Klerwin beherrschte die Oculi zwar noch nicht vollständig, machte aber durch die anmutige Frische der Darstellung und Erscheinung, sowie durch die verständige Textbehandlung vieles wieder gutt, was sie als Sängerin etwa schuldig blieb. Mehr kecke Ausschichtherausgehen wäre dem Landgrafen des Herrn Gruselli zu wünschen gewesen; er erschien ebenso wie die Landgräfin der Frau v. Boer etwas unfrei und ermüdet. Eine drastische Probe seiner vielverzweigten Komik und Charakterisierungskunst lieferte Herr Berend als Schaubudenbesitzer Schwudler. Es trent mich um so mehr, dies Lob aussprechen zu können, als sich Herr Berend, wie ich höre, durch meine Erwähnung seiner Tätigkeit gelegentlich der letzten „Carmen"-Aufführung verletzt gefühlt hat, ein Erfolg, der meinerseits keineswegs beabsichtigt war. Eine vortreffliche Partnerin hatte er in Frau Laußner-Hagedorn, deren Lidusicha von realistischer Wirkung war. Die Inszenierung und die Vertretung der kleineren Partien konnte befriedigen, dagegen wäre dem Chor etwas mehr Leben und Reinheit zu wünschen gewesen. Das Haus war ausverkauft, der Beifall groß. Besonders stürmisch wurden die Einlagen applaudiert, mit denen dem musikalisch etwas mager gehaltenen, zudem auch noch stark gekürzten III. Akt frisches Blut zugeführt worden war. Sowohl Frau v. Boer, die „Villanelle" von dell' Aqua mit technischer Bravour, wie Herr Landory, der das dem Girardi gewidmete „Wanderlied" von Eysler sehr anbrechend sang, sahen sich durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Es braucht also nicht immer „Die lustige Witwe" zu sein; „Bruder Straubinger" tut auch seine Schuldigkeit.

Otto Sonne.

Neues Theater. 17. Februar.

„Das Glashaus."

Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal.

Mit dem Bogen des Satirikers bewaffnet tritt Oskar Blumenthal in seinem neuesten Bühnenwerk „Das Glashaus" in die Schranken. Der kriegerische Schmuck kleidet ihn gut und es ist belustigend zu sehen, wie er einen ganzen Abend lang in graziöser Haltung einen wohlgespickten Köcher voll spitziger Pfeile verschießt. Schade nur, daß er mit seinem gutgemeinten satirischen Strafgericht ein bißchen zu spät kommt. Vor sieben Jahren bereits hat Otto Ernst in seiner Komödie „Jugend von heute" allerhand literarische Modenarrheiten aufs Korn genommen und an gewisse häßliche Auswüchse am Körper unserer Zeit sein chirurgisches Messer gelegt. Blumenthal kann also nicht den Ruhm der Originalität für sich in Anspruch nehmen, immerhin wirkt seine Satire noch zeitgemäß, und der Erfolg, den das Lustspiel im vorigen Jahre in Berlin und am gestrigen Abend bei der Aufführung in Halle davontrug, beweist, daß die Satire von Leuten, die Blumenthal zur Zielscheibe seines Witzes genommen hat, noch immer nicht ausgestorben ist, sondern dem Publikum, das sich über ihre Verspottung amüsiert, als eine bekannte Erscheinung des modernen Lebens vorkommt. Das Glashaus, nach dem Blumenthals Lustspiel den Titel führt, ist die Oeffentlichkeit. In dieses große Glashaus, von man von allen Seiten gesehen wird, drängen sich neben den Berufenen auch ganze Scharen von Unberufenen, die ihr Chrgeiz nicht ruhen läßt, bis sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Diesen Unberufenen, den Dilettanten und Kunstpfuschern, gilt Blumenthals Satire. Er führt eine ganze Reihe von Personen vor, die um jeden Preis von sich reden machen wollen, während sie mit ihren kläglichen Produkten nur die Kunst und die Poesie schänden. Da ist ein junges Ehepaar, das dem Waldblettantismus huldigt. Die beiden Leutchen könnten vergnügt von ihren Renten leben, aber die Sucht nach der Oeffentlichkeit plagt sie und beide wollen ihre stümperhaften Gemälde, statt ihr Heim damit zu schmücken, auch ausgestellt sehen. Da ist ferner ein junges Mädchen vom Lande mit blaustrümpferischen Neigungen, das ein einaktiges Seelendrama verfaßt hat und alles daran setzt, um es zur Aufführung zu bringen. Das weiteren sind da eine in den vierziger Jahren stehende Gutsbesitzerfrau, die in einem Bande „Heißer Lieder" ihre „Sehnsüchte", „Dürste" und „Dränge" vor aller Welt schamlos ausgebreitet, und der Sohn eines Dachpappenfabrikanten, der sezessionistische Stimmungswesten und Sensationskrawatten trägt und hypermoderne lyrische Gedichte verbricht, in denen er sich als „Individuum" feiert, „Eigenbau" sind sie betitelt, mit dem Untertitel „Von mir an mich". Ferner hören wir von einem Oberprimaner, der ein philosophisches Werk „Jenseits von Sinn und Unsinn" verfaßt hat, von dem er aber nur den ersten Teil fertigstellen konnte, weil er wegen der Vorbereitung aufs Maturitätsexamen seine Arbeit unterbrechen mußte. Alle diese Leute, die, nach Ruhm und Ehren begierig, in das Glashaus der Oeffentlichkeit strömen, geraten in die „Dilettantenfalle" eines skrupellosen Geschäftsmannes, des Verlagsbuchhändlers Möllendorf, der aus der Förderung der Halbtalente seinen Profit zieht. Er gibt eine Zeitschrift „Das jüngste Deutschland" heraus, in der die „Ringenden" und „Werdenden" gegen Baarzahlung ihre Gedichte gedruckt lesen können; er hat für die verkannten Maler einen Salon der Zurückgewiesenen eröffnet und für die „unaufgeführten" Dramatiker eine Versuchsbühne gegründet, in er liefert für diese sogar ein „garantiert freundliches Publikum mit kontraktlich gesicherten Wohlwollen". Dieser wucherische Judasfeilschter Möllendorf wird von dem Redakteur der „Zeitstimmen", Dr. Eberhard, entlarvt und die von ihm ausgebeuteten Dilettanten werden mit am Schlusse des Stückes als Kurierte vorgestellt. Das Malerehepaar Guhl, das im Konkurrenzkampfe fast sein häusliches Glück zerstört hatte, söhnt sich wieder aus, die junge Dramatikerin erkennt die Schwächen ihres Einakters, als sie das Leid ihrer Heldin in eigener Seele durchkämpfen muß, die in erotischer Lyrik schwelgende Gutsbesitzersfrau wird von ihrem Manne zur Raison gebracht und der Ueberdichter kehrt in die Dachpappenfabrik seines Vaters zurück, als ihm der Wechsel gesperrt wird. Die Handlung des Lustspiels ist nur flüchtig hingetuscht. Sie leidet an großen Schwächen, wie z. B. der breiten Ausmalung einer Nebenfigur wie des Verlagsbuchhändlers Möllendorf. Für den Mangel einer straff durchgeführten Handlung entschädigen die zahlreichen Pointen des witzsprühenden Dialogs. Die Moral des Stückes lautet: „Nicht hinter weitgeöffneten Fenstern, hinter geschlossenen Gardinen wohnt das Glück." Das ist eine recht spießbürgerliche Moral, aber Blumenthal versteht es, sie im Schlußakt mit einem Hauche von Poesie zu umgeben. Und er kennt den Geschmack seines Publikums.

Mit der Inszenierung des Lustspiels wäre Oskar Blumenthal wohl nicht ganz zufrieden gewesen, wenn er der Aufführung persönlich beigewohnt hätte. Namentlich das Empfangszimmer des Verlagsbuchhändlers Möllendorf im zweiten Akte hätte wohl nicht seinen Wünschen entsprochen. Immerhin war der Versuch gemacht worden, in die Ausstattung dieses Zimmers einen parodistischen Zug hineinzubringen. Das Zimmer, in dem der dritte Akt spielt, war nachlässig gestellt worden. Zwei Wandtulissen klafften oben weit auseinander. Die Darstellung trug zu dem Erfolge der Novität wesentlich bei. Die besten Kräfte des Mauthner-Ensembles waren in Aktion getreten. Herr Pape und Frl. Maxia Karsten liehen dem miteinander konkurrierenden Malerehepaar Waldemar und Wally Guhl ihre Jugendfrische, ihr fortreißendes Temperament und ihre scharfprägende Charakterisierungsgabe. Daß Herr Pape wiederholt den Namen Waldemar mit Valentin verwechselte, sei ihm nicht weiter schlimm angerechnet. Herr Wiegner fand für den ironischen Justizrat, Guhls Schwiegervater, den nötigen überlegenen Ton des erfahrenen Mannes. Frau Direktor Mauthner wußte in der kleinen Rolle einer altfränkisch gesinnten hausbackenen Tante vom Lande durch ihr prächtiges Spiel das Publikum zu erheitern. Der nach literarischen Ruhm begierige Backfisch hatte in Fräulein Reinau eine überaus anmutige Vertreterin, aber rein schauspielerisch blieb Frl. Reinau ihrer Aufgabe doch noch manches schuldig, namentlich im Schlußakt. Auch sollte sich Frl. Reinau die hastige, häufig überhastete Sprechweise abgewöhnen, durch die meist ihre Leistungen beeinträchtigt werden. Der Eroberer von Hebdes wilderspenstigem Herzen und kritische Verächter alles Scheinkünstlertums, Redakteur Dr. Eberhard war in Herrn Nebels Darstellung eine sehr sympathische und interessie erweckende Figur. Hoffentlich lernt Herr Nebel auch noch recht bald, seine Hände besser zu gebrauchen als zur Ausfüllung seiner Hosentaschen. Herr Deutschmann gab den talententdeckenden, dilettantenausbeutenden Verlagsbuchhändler Möllendorf mit zutreffender, wirkungssicherer Charakteristik. Seine Leistung wird jedenfalls bei Wiederholungen des Stückes noch gewinnen, wenn er ganz firm in seiner Rolle geworden ist. Herr Olden machte als uckermärkischer Gutsbesitzer von Schlutow einen guten Eindruck. Frau Deutschmann war als modern emanzipierte Dichterin nicht recht glaubhaft. Frl. Berneck hatte als Schauspielerin Imstädt eine wenig dankbare Figur zu verkörpern. Herr Boettcher stellte den Dachpappenfabrikantensohn und „individuellen" Lyriker Hubert Wilfried im Biedermeierkostüm sehr amüsant dar. Das fast ausverkaufte Haus begleitete jeden Akt der Novität mit Heiterkeitsausbrüchen. Der starke Beifall, der nach jedem Aktschluß gespendet wurde, galt sowohl dem Stück wie der Darstellung.

Dr. Ploch.

Vermischtes.

Raubanfall in Berlin. Am Sonnabend nachmittag gegen 5½ Uhr wurde in Berlin der Geldwechsler Karl Schmidt im Treppenhause seiner Wohnung Alte Jakobstraße 137 von dem 20jährigen wohnungs- und berufslosen Georg von Olitzzynski angefallen, um der mitgeführten ca. 1800 M. betragenden Barschaft beraubt zu werden. Der Täter wurde auf die Hilferufe des Beraubten von Hausbewohnern verfolgt und vor dem Hause Alte Jakobstraße 132 ergriffen. Der Beraubte ist nicht verletzt. Der Täter führte einen geladenen Revolver, geschliffenen Dolch und allerlei Diebeswerkzeug bei sich.

Hochwasser. Die Spree und die Havel führen seit Sonntag Hochwasser. Die Niederungen sind vollständig überschwemmt und mit Eisschollen bedeckt. — In Böne (Algerien) sind durch Hochwasser, das einen Teil der Stadt überschwemmt hat, mehrere Eingeborenen-Familien ums Leben gekommen.

Verhaftete Erpresser. In Breslau wurden wegen Erpressung durch Drohbriefe der Kaufmann Migalek, der Kellner Glomb und der Blumenhändler Göbel verhaftet.

Eine Hilfskesselexplosion ereignete sich am 13. d. auf dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Waldivia", der von Westindien kam, auf hoher See, wobei sieben Personen getötet und drei verletzt wurden. Das Schiff erlitt beträchtlichen Schaden. Mit beschädigtem Schornstein lief der Dampfer mit der Flagge auf Halbmast in Sandy Hook ein. Unter den sieben Toten befinden sich zwei Farbige, unter den Schwerverletzten der erste Offizier und ein Heizer. Das Schiff hatte eine Ohrladung und nur einen Passagier an Bord, der erklärte, daß die Mannschaft sich bei dem Unglücksfall musterhaft betragen habe.

Grenelszenen an Bord des „Larchmont." Aus New York wird berichtet: Wie nunmehr feststeht, hat der Zusammenstoß zwischen dem „Larchmont" und dem Schoner „Harry Knowlton" 150 Menschen das Leben gekostet. Es ist das schwerste hier vorgekommene Schiffsunglück seit dem Untergang des „General Slocum". Bei dem Unglück war die furchtbare Kälte todbringend. Die Leichen, die an das Land gespült wurden, waren alle buchstäblich in Särge von Eis gebettet. Die amerikanischen Schiffsoffiziere und Matrosen haben eine unglaubliche Brutalität und Pflichtvergessenheit an den Tag gelegt. Im Moment des Zusammenstoßes waren alle Bande der Disziplin gelöst. Offiziere und Mannschaften des „Larchmont" kämpften sofort nach dem Zusammenstoß mit der Wut von wilden Bestien um ihr eigenes Leben. Die Passagiere, Frauen und Kinder, wurden zur Seite geschleudert und im Kampf um die Rettungsboote einfach zu Boden geschlagen. Da sich die Katastrophe bei klarem Wetter ereignete, so ist sie nur auf die Nachlässigkeit des Kapitäns und der Offiziere zurückzuführen.

Verhafteter Durchbrenner. Der Kassierer der Budapester Sparkasse, Baxtany, der mit 40,000 Kronen durchgebrannt war, wurde am Sonntag mit seiner Begleiterin, einer Dresdener Theaterdame, in Berlin im Monopolhotel verhaftet.

Dampferzusammenstoß. Am Sonntag vormittag erfolgte in dem Kanal von Bristol ein Zusammenstoß zweier englischer Dampfer, „Hellopolis" und „Orlanda". 14 Mann der Besatzung von der „Orlanda" ertranken, die „Orlanda" ist gesunken. Die „Hellopolis" ist mit Beschädigungen in Cardiff eingelaufen.

Eisenbahnkatastrophe in New York.

Ein mit New Yorker Vorstadtbewohnern, die auf der Heimfahrt begriffen waren, dicht besetzter elektrischer Vorortzug des Bezirkes Harlem der New York Central Eisenbahn entgleiste am Sonnabend abend 6½ Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster Avenue. Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstädte, nach denen der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstätte zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Der Zug verließ den großen Bahnhof der Zentralbahn um 6 Uhr 13 Minuten und passierte die 125. Straße um 6 Uhr 26 Min. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht bekannt. Die Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und fingen Feuer. Alle verfügbaren Aerzte wurden aus den Hospitälern und Lazaretten aufgeboten. Die Zahl der Opfer bei dem Eisenbahnunfall beträgt zwanzig Tote und fünfzig Verwundete. Die Ursache des Unglücks soll in der übermäßigen Fahrgeschwindigkeit bei einer Kurve liegen. Die vier letzten Wagen, in denen sich gegen 150 Fahrgäste befanden, stürzten um, wurden noch etwa 300 Meter weit mitgeschleppt und zertrümmert. Viele Leichname wurden so zerrissen und zugerichtet, daß ein Rekognoszieren unmöglich ist. Diebesgesindel eilte herbei und begann die Leichen zu berauben, wurde jedoch von der Polizei verjagt. Die Dunkelheit ebenso wie die durch die mit Elektrizität geladenen Schienen drohende Gefahr verzögerten die Versuche zur Bergung der Opfer erheblich.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Prozeß Liman-Mehring.

Leipzig, 18. Febr. Der Beleidigungsprozeß des ehemaligen Chefredakteurs der „Leipz. Neuest. Nachr." Dr. Paul Liman gegen die Redakteure der „Leipz. Volksztg." Dr. Franz Mehring, Kreßtin und Seeger findet heute unter dem Vorsitz des im letzten Termin abgelehnten Gerichtsassessors Dr. Köhl vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Als Zeugen sind u. a. erschienen Polizeirat Dr. Henniger, Chef der Berliner politischen Polizei, sowie die Reichstagsabgeordneten Bebel und Stadthagen. Die Angeklagten haben Widerklage erhoben, weil Dr. Liman die Redakteure Seeger und Kreßtin in einem Artikel als Strafredakteure bezeichnet und behauptet hatte, die sozialdemokratische Partei habe am sog. Roten Sonntag eine Demonstration vor dem Berliner Schlosse geplant; die Führer, darunter Dr. Mehring, seien aber aus Furcht ins Mauseloch gekrochen.

Die russischen Wirren.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Wie der „Frankfurter Ztg." aus Odessa gemeldet wird, hat das Bürgerkomitee in Odessa ein Telegramm nach Petersburg gerichtet, daß infolge der Tätigkeit der Schwarzen Bande alle Handelsgeschäfte eingestellt worden seien. Die Universität ist geschlossen. Man erwartet einen allgemeinen Streik der Mittelschüler.

Marburg, 18. Febr. Der Professor der alten Sprachen an der hiesigen Universität Justy ist gestorben.

London, 18. Febr. Wie der „Times" aus Montevideo in Uruguay gemeldet wird, ist das Parlament mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, in der auf die Erfolge der Verwaltung und die günstige finanzielle Lage der Republik hingewiesen wird. Voraussichtlich werde sich für das laufende Etatsjahr ein Ueberschuß von zwei Millionen Dollars ergeben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Neckarsulmer Fahrradwerke Akt.-Ges., Kgl. Hoflieferanten Neckarsulm, die größte Spezialfirma für Motorräder in Deutschland, bringen neben ihren weltbekannten Ein- und Zweizylinder-Motorrädern eine neue, leichte Type mit 1¾ HP-Motor im Gewicht von 38 kg, welche eine Lücke ausfüllt. Dem Radfahrer, der des Tretens müde geworden, ist der Uebergang zu diesem handlichen, billigen Motorrad leicht gemacht worden, und trotzdem vereinigt dieses Modell gerade wegen des leichten Gewichts eine Leistungsfähigkeit, die selbst den Fachmann in Erstaunen setzt. Die Vertretung der Werke in Halle liegt in den Händen des Herrn Adolf Quentin.

Technisches Unterrichtswesen. Das Technikum Limbach i. Sa., eine höhere technische Lehranstalt unter militärischer Aufsicht, bildet seit 19 Semestern in drei- bezw. sünfsemestrigem Studium Techniker und Ingenieure für Maschinenbau und Elektrotechnik mit gutem Erfolge aus. Ausführliches Programm der Anstalt steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt zu Greiz. Der von der Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt erzielte Zinsenüberschuß hat sich von 474 269,90 M. i. J. 1905 auf 521,827,24 M. i. J. 1906, also um rund 47,000 M. erhöht, der Reingewinn des Jahres 1906, ohne den Gewinnvortrag des Vorjahres, auf 433,479,14 M. gegen 419,939,20 M. im Vorjahre. Der Fortschritt in der Vermehrung des Jahresgewinns würde im Hinblick auf die vorbemerkte Erhöhung des Zinsenüberschusses nicht unerheblich höher gewesen sein, wenn nicht der niedrigere Kurstand der deutschen Reichs- und Staatsanleihen und die während des größeren Teils des Berichtsjahres herrschenden Verhältnisse des Pfandbriefmarktes dazu geführt hätten, daß in die Verlustrechnung des Berichtsjahres ein Kursverlust auf eigene Wertpapiere in Höhe von 25,354,75 M. und ein Verlust durch Rückkauf von Hypotheken-Pfandbriefen über pari mit 43,050,90 M. einzustellen war. Von vorteilhaften Folgen für die finanziellen Ergebnisse sind die Verhandlungen begleitet gewesen, die der Umstand notwendig machte, daß die zehnjährige Unkündbarkeit der im ersten Geschäftsjahre der Anstalt — 1898 — unter den damaligen für die Anstalt weniger günstigen Zinsverhältnissen abgeschlossenen hypothekarischen Beleihungen im Berichtsjahre ablief. In zahlreichen Fällen dieser Art war es möglich, den Abschluß einer neuen zehnjährigen Unkündbarkeit, nachdem durch örtliche Prüfung der Pfandobjekte deren dauernde Sicherheit festgestellt worden war, mit einer angemessenen Erhöhung des Zinssatzes zu verbinden; die auf Kündigung zurückgezahlten Darlehnsbeträge konnten gleichfalls allenthalben zu höherem Zinsfuße wieder angelegt werden.

Auch in betreff der im Jahre 1897 abgeschlossenen Darlehen, deren zehnjährige Unkündbarkeit im begonnenen Jahre abläuft haben zum Teil bereits entsprechende Maßnahmen mit gleichem Erfolge stattgefunden; soweit dieses noch nicht der Fall ist, besteht die Aussicht auf ebenso günstige Erledigung. Es kann daher, auch wenn die Verhältnisse des Geldmarktes in nächster Zukunft einer wesentlicheren Ausdehnung der Beleihungstätigkeit noch weitere Hindernisse bereiten sollten, der ferneren finanziellen Entwicklung der Anstalt gleichwohl mit guter Zuversicht entgegengesehen werden. Für das abgelaufene Jahr gestattete der erzielte Reingewinn trotz der angegebenen Umstände wenigstens eine Erhöhung der Dividende auf 4¾ Proz.

Sächsische Bank zu Dresden. Der Aufsichtsrat bringt für 1906 die Verteilung einer Dividende von 8 (6) Proz. in Vorschlag. Der Reingewinn beträgt 3,377,364 (2,334,948) M.; vorgetragen werden 237,981 M.

Norddeutsche Zuckerraffinerie Frellstedt. Die Generalversammlung beschloß auf Antrag eines Aktionärs, der mehr als ein Zehntel des Aktienkapitals vertrat, die Aussetzung der Beratung über die Regularien sowie über die Sanierung. Es wurden zwei Revisoren zur Prüfung der Bilanz gewählt.

Der Anhalt-Dessauische Staat und die Kalindustrie. Für 3 Bohrungen auf Kali hat der Anhalt-Dessauische Staat in den Staatshaushalt für 1907/08 je 60,000 M. eingestellt. Es soll bis zu einer Tiefe von 400—500 m gebohrt werden.

Dividendenvorschläge für 1906. Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. wieder 6 Proz. bei 100,000 M. Delkredererücklage und 170,000 M. Vortrag. — Löbauer Bank wieder 6 Proz. — Deutsche Feuerversicherungsgesellschaft wieder 10 Proz. — Sächsische Ofen- und Chamottefabrik Teichert 15 (17) Proz. — Hotel Europäischer Hof in Dresden 6 (4) Proz. — Erste Deutsche Feinjutegarnspinnerei wieder 10 Proz. — Hotel Disch nur 6 Proz. und nicht 6½ Proz., wie irrtümlich aus Köln gemeldet war. — Berlin-Gubener Hutfabrik 9 (6) Proz. — Posener Straßenbahn wieder 8½ Prozent. — Braunschweigsche Bank 6 (5½) Proz. — Elbe, Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft in Hamburg bei reichlichen Abschreibungen und Rücklagen 7 (4) Proz.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Messaline - Radium - Louisine - Taffet -
Seide
u. „Henneberg-Seide" v. Mk. 1.10 an porto- u. zollfrei. — Muster umgehend.
Seidenfabrik. Henneberg in Zürich.

Gerichtsverhandlungen.

ak. Leipzig, 15. Febr. Im August v. J. spielte sich vor dem hiesigen Landgericht ein Aufsehen erregender Sensationsprozeß gegen den Grafen Colonna Walewski aus Kleindeutschen in Posen ab, der mit der Verurteilung des wegen Betrugs angeklagten Grafen zu fünf Monaten Gefängnis endigte. Der 37jährige Graf hatte ein Leben hinter sich, wie man es abenteuerlicher nicht in Romanen geschildert findet. Als Sprößling eines alten, angesehenen Grafengeschlechts trat er, nachdem er ein mehrere Semester Jura studiert hatte, in ein Dragonerregiment ein, ging dann zur Feldartillerie über, wo er es zwar bis zum Leutnant brachte, bald aber mit schlechtem Abschied entlassen wurde. Er trieb sich dann in Amerika, England, Frankreich und Deutschland, bald als Automobilagent, Musiklehrer, Pferdehändler ꝛc. umher, immer mit dem Ziel im Auge, sein wrack gewordenes Lebensschiff durch eine reiche Heirat wieder flott zu machen. Und das Glück schien ihm hold zu sein, 1901 verlobte er sich mit einer reichen Amerikanerin. Da diese jedoch erst vom jüdischen zum katholischen Glauben übertreten sollte, zog sich die Heirat jahrelang hinaus, bis schließlich ganz in die Brüche zu gehen, als der Graf im Juni 1905 in Leipzig wegen Betrugs verhaftet wurde. Um sich Geld zu verschaffen, hatte er nämlich den alten einfachen Trick verfolgt, Möbel, vor allem kostspielige Klaviere, zu mieten und rasch zu versilbern. Vorläufig wurde nun der Graf auf freiem Fuße belassen, da seine Schwester eine Kaution von 10,000 M. für ihn hinterlegte. Als er jedoch zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Heilanstalt überführt werden sollte, entsprang er unterwegs, begab sich nach Halle und schnitt sich dort in der Bedürfenstalt eines Hotels die Pulsadern durch. Da er rechtzeitig aufgefunden wurde, konnte er gerettet werden. Er stellte sich dann selbst der Staatsanwaltschaft, der Fiskus betrachtete jedoch infolge des Fluchtversuchs die von der Schwester des Grafen gestellte Kaution als verfallen und weigerte sich, sie zurückzuzahlen. Eine hiergegen bei dem Oberlandesgericht erhobene Beschwerde hat jetzt den Erfolg gehabt, daß die Kaution freigegeben und sämtliche Kosten der Staatskasse auferlegt wurden. Das Gericht ging bei dieser Entscheidung davon aus, daß sich der Graf zu der Zeit, als er durch einen Gerichtsdiener in die Irrenanstalt überführt werden sollte, bereits wieder in Untersuchungshaft befunden habe.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Kaiser-Borax ist das mildeste u. gesündeste, seit Jahren bewährte
Verschönerungsmittel für die Haut,
macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß.
Beliebtes antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege u. zum medic. Gebrauch.
Vorsicht beim Einkauf. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit nebiger Schutz-Marke. Ausführl. Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton.
Heinrich Mack in **Ulm a. D.**, ältestes u. renommiertestes Haus für Toilet-Borax.

In unser Handelsregister, Abteilung B, Nr. 139 betreffend: **Ruppachsthaler Diabaswerke**, Aktiengesellschaft zu Halle a/S., ist heute eingetragen:

Die Aktiengesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann **Alwin Poppenbieck** in Halle a/S.

Halle a/S., den 11. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht, Abtl. 19.

In das Genossenschaftsregister Nr. 31 ist bei dem **Spar- und Bauverein zu Halle a/S.**, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, heute eingetragen: An Stelle von **Hermann Pfeiffer** ist **Ernst Wust** in Halle a/S. in den Vorstand gewählt.

Halle a/S., den 13. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht, Abtl. 19.

In das Handelsregister, Abteilung B, Nr. 150 ist heute die „**Sächsisch Thüringische Nährmittel-Industrie**“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen, nachdem der Sitz von Eilenach nach Halle a/S. verlegt ist. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Nahrungs- und Futtermitteln und der Handel mit Waren aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 ℳ. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Mai 1906 festgestellt und am 26 Oktober 1906 abgeändert. Die Zeitdauer der Gesellschaft beträgt zehn Jahre. Geschäftsführer ist Kaufmann **Otto Grams** in Halle a/S. Derselbe hat in Anrechnung auf seine Stammeinlage Juventienmöbel im Werte von 3500 ℳ sowie ein Verfahren zur Herstellung von Kunsthonig im Werte von 5000 ℳ in die Gesellschaft eingebracht.

Halle a. S., den 14. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht, Abtl. 19.

Villa zu verkaufen
Friedenstraße 15, nur an Selbstkäufer. Näheres daselbst.

Mein seit 23 Jahren selbst bewirtschaft. **Hotel**, in einer kleinen aber industriereichen Harzstadt gelegen bin ich willens, für den festen Preis von 60000 Mark bei 15000 Mark Anzahlg. **zu verkaufen**, da ich mich zur Ruhe setzen will. Reflektanten bitte unter **8047 L.** sich an die Exped. d. Ztg. zu wenden.

Das mit gehörige, in bester Lage befindliche, solid gebaute
Geschäftshaus
mit großen Arbeitsräumen
Schalaunischestraße 22
will ich **Sonnabend den 23. Febr.** von nachmitt. 4 Uhr an im **Moritzschen Restaurant**, Augustenstr. 51, öffentl. verkaufen. Beding. im Termin.
Max Müller, Hofsilberwaren, Cöthen i/Anh.

In einem großen Industriedorfe auf dem Thüringer Wald Bahnstation ist ein im besten Zustand befindliches großes
Wohnhaus
mit daran gebauten Hintergebäuden u. gänst. Beding. **zu verk.** Das Anwesen eignet sich durch seine günstige Lage sehr vorteilhaft für einen tüchtigen **Bau- ꝛc. Schlosser**, da ein solcher am Platz und in der näheren Umgegend noch nicht vorhanden ist. — Wasserleitung ist neu gebaut, Gasanstalt wird in diesem Jahre errichtet, außerdem herrscht sehr rege Bautätigkeit. Angebote u. **8062 D.** befördert die Exped. dieser Zeitung.

Restaurationsgrundstück
im Zentrum der Stadt **zu verkaufen** oder **zu verpachten**. Offerten unter **R. J. 1857** an **R. Mosse, Halle.**

Zu verkaufen:
Braunkohlenfeld
zirka 4000 Morgen,
mit großer Mächtigkeit und guter Bahnverbindung. Selten günstiges Objekt in jeder Beziehung. Näheres nur für Selbstreflektanten durch
Karl Barth, Königstr. 43.

Bekanntmachung.
Baustellen-Verkauf.

Am Freitag den 1. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr, sollen im Beratungszimmer I des Maskellergebäudes — Markt 2, II — sechs der Stadtgemeinde Halle a/S. gehörige, **am Schülershof, an der Zapfenstraße, Steinbockgasse und Olearinsstraße** belegene Baustellen von 162 bis 276 qm Größe, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vor der Abgabe von Geboten hat jeder Bieter im Termin eine Bietungssicherheit von 500 Mark zu hinterlegen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können vorher mit Plan der Baustellen im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 19, Zimmer 61 — eingesehen werden.

Halle a/S., den 14. Februar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Peisnitz sollen
am Donnerstag, den 21. Februar ds. Js., vorm. 10 Uhr
34 Haufen Reisig, Stangen und Scheitholz gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Treffpunkt: Platz vor dem Peisnitz-Restaurant.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können vorher im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 19, Zimmer 61 — eingesehen werden.

Halle a. S., den 12. Februar 1907.
Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Lieferung von **Hafer** und **Torfstreu** bester Qualität für die städtische Straßenreinigungs-Anstalt — 24 Pferde — ist für das Rechnungsjahr 1. April 1907/1908 zu vergeben.

Angebote mit Preis und Mustern sind einzureichen bis 22. Februar 1907 an das Bureau der Straßenreinigungs-Anstalt, Schmeerstraße 1, II Treppen, Zimmer 16.

Halle a/S., den 12. Februar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1907 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 Tagebuch mit Ledereinband, 1 Geldstück, 1 eiserner Bügel mit zwei Schrauben an den Enden, 1 rehbraunes Handtäschchen mit Inhalt, 1 goldener Herrenklammer, 1 silberne Zylinderuhr mit Kapsel, 1 Aluminium-Armband, 1 braunes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Atlas, verschiedene Gold- und Geldstücke.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 schwarzes Ledertäschchen mit Kette und Portemonnaie mit 65 Mark Inhalt, 1 kleine goldene Damenuhr ohne Kette H. Z. und kleine Bura, 1 Damenportemonnaie mit ca. 10 Mark Inhalt, Freimarken und Fischschuppe, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit ca. 6—7 Mark Inhalt, Rabattmarken, 1 Lederportemonnaie mit ca. 18—19 Mark Inhalt und Schlüssel, 1 Krokodilederne Geldtasche mit ca. 50 Mark, 1 Abonnementskarte Besenstieds-Halle und Visitenkarte, 1 goldener Damenklemmer ohne Futteral, 1 goldener Ring mit grünem Stein E. W., 1 Schildpattklemmer im Futteral (vom Ausbekannt), 1 Granatbrosche in Goldfassung, 1 goldene Damenuhr ohne Kette, 1 goldener Trauring gez. C. A. und F. K. 1906, 1 goldene Damenuhr ohne Kette, Monogramm A. H. 215, 1 Paket mit einem Paar befohlten Schuhen, 1 schwarzer Damen-Regenschirm mit silberner Krücke, 1 schwarzer Damen-Gummigürtel mit weißem Beschlag, 1 schwarze Pelzboa, 1 schwarze Damenuhr mit langer silberner Kette, 1 Nickelbrille mit Futteral, 1 braunes Lederportemonnaie mit ca. 30 Mark Inhalt, 1 Paket mit 2 Frauenbeuden, 6 Kinderbeuden und 2 m Kongreßstoff, 1 arrisiertenes Handtäschchen mit Hausschlüssel, Taschenuhr und Portemonnaie mit 4 Mark, 1 schwarzer Stola-Pelskragen mit Atlasfutter, 1 schwarzer Herren-Regenschirm, 1 goldene Damenuhr, Deckel mit blauen Blümchen, 1 goldener Anhänger, 1 mattgoldenes Kettenarmband mit goldenen Glöckchen, 1 braunes Lederportemonnaie mit ca. 17 Mark Inhalt und 6 Eisenarten, 1 goldener Damenklemmer.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 83 der Ministerial-Dienstanweisung, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899, verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im **Polizei-Sekretariat IV, Schmeerstraße 1, II, Zimmer Nr. 11**, erteilt.

Halle a/S., den 16. Februar 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Kuhmilch sind von anerkannten Forschern nach erprobten Prüfungsverfahren **wiederholt lebensfähige Tuberkelbazillen** nachgewiesen worden.

Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich werden und insbesondere bei Kindern Darmschwindsucht hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nach zahlreichen, in dem Institute für Infektionskrankheiten in Berlin bis in die jüngste Zeit wiederholten Kochversuchen leicht und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Genusse **fünf Minuten** lang, am zweckmäßigsten in einem irdenen, innen gut glasierten bedeckten Kochtopfe im Sieden (Aufwallen) erhalten werden. Zur Verhütung des Anbrennens und Ueberkochens muß die Milch (Sahne) vom Beginne des Aufwallens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder gerührt werden.

Halle a/S., den 15. Februar 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Tischlerarbeiten zum Erweiterungsbau der höheren Mädchenschule am Unterberg und Weidenplan sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Freitag den 22. Februar vormittags 10 Uhr

im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Wageschäudes, einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zimmer Nr. 37 des Hochbauamts zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 13. Februar 1907.
Städtisches Hochbauamt.

Ausschreibung.

Die **Ausführung von Pflasterarbeiten** über Rohrgräben in der Geist- und Bernburgerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Donnerstag den 21. Februar 1907, mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung, Unterplan 12, einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 13. Februar 1907.
Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Ausschreibung.

Die **Ausführung von Pflasterarbeiten** über Rohrgräben in der Gr. Steinstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Donnerstag den 21. Februar, mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung, Unterplan 12, einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a/S., den 13. Februar 1907.
Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Fleisch- und Backwaren** sowie an **Butter, Eiern und Käse** für die **Siechenhausinsituten** und das **Kinder-Asyl** auf die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll im Wettbewerb vergeben werden. Voraussichtlich werden gebraucht:

a) **Fleisch- und Wurstwaren:**

2800 kg Rindfleisch,
1600 „ Hammelfleisch,
1000 „ frisches Schweinefleisch,
500 „ Kalbfleisch,
250 „ Gehacktes Fleisch (halb von Rind, halb von Schwein),
200 „ Schweinepökelfleisch,
160 „ geräuch. Schweinebauch,
10 „ Rindsleber,
200 „ Rindertalg,
350 „ ausgel. Schweineschmalz,
30 „ rohen Schinken,
30 „ gek. „
200 „ fetten Speck,
40 „ Cervelatwurst,
600 „ frische Wurst (Mot-, Leber- und Schwartenwurst),
100 „ geräuch. („ „ „ „),
250 „ Bratwurst,
70 „ Röhrwurst,
30 „ Knackwurst,

b) **Eier, Butter, Käse:**

9000 Stück Eier,
2000 kg Tischbutter (**Tafelbutter in Stücken a 250 gr**),
1700 Stück Käse (**Handform-Kubkäse a 125 gr**),

c) **Brot, Semmel, Kuchen, Stolle:**

19000 kg Roggenbrot,
11000 „ Frühstücks-Semmeln (gewöhnliche),
180 „ Kuchen,
130 „ Weihnachtsstolle.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau für Stiftungssachen, Rathausstraße 1, II, Zimmer Nr. 84, **vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr** zur Einsicht aus.

Angebote, als solche bezeichnet und verschlossen, sind **bis spätestens am 6. März d. Js., abends 6 Uhr** einzureichen. Ihre Oeffnung erfolgt am **7. März d. Js., vormittags 10¾ Uhr** im genannten Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Halle a. S., den 11. Februar 1907.
Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Beköstigung im Paul Riebeckstift erforderlichen **Fleisch- und Backwaren** sollen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 im Wettbewerb vergeben werden.

Der voraussichtliche Bedarf für das Lieferungsjahr stellt sich wie folgt:

I. Backwaren.		100 Kilo Rindfleisch,	
9000 Kilo Brot,		1900 „ Rindfleisch	
5000 „ Semmel,		(Preis mit Knochen und ohne Knochen),	
1000 „ Zwieback.		200 Kilo Rouladen,	
II. Fleischwaren.		75 „ Rindertalg,	
200 Kilo Bratwurst,		100 „ Röhrwurst,	
100 „ Kochwurst,		50 „ Salamiwurst,	
100 „ Koteletten,		120 „ Cervelatwurst,	
500 „ geh. Fleisch,		100 „ Rückenspeck,	
halb u. halb,		100 „ Schinken, geräuch.,	
600 „ Hammelfleisch,		100 „ „ gekocht,	
400 „ Kalbfleisch,		60 „ Schweinefett,	
50 „ Kalbsschnitzel,		1000 „ Schweinefleisch,	
100 „ Knackwurst,		600 „ Wurst, frische,	
50 „ Leber,		200 „ „ geräucherte,	
80 „ Mettwurst,		150 „ Schabefleisch,	
200 „ Pökelfleisch,		50 „ Zungenwurst,	
100 „ Pökelknochen,		500 „ Suppenknochen.	

Die Lieferungsbedingungen können im Sekretariat der Stiftungs-Verwaltung, Rathausstraße 1, II, Zimmer Nr. 84, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr eingesehen werden.

Offerten mit Preisangabe nach Kilogramm für jede der vorbezeichneten Fleisch- und Backwaren sind bis zum **6. März d. Js., abends 6 Uhr** im Zimmer Nr. 84 der Stiftungsverwaltung verschlossen abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote findet am 7. März d. Js., vormittags 11 Uhr im vorgenannten Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.

Halle a. S., den 11. Februar 1907.
Das Kuratorium der Paul Riebeck-Stiftung.

Invalidenversicherung.
Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung in der **Stadt Halle**, und zwar:

am Mittwoch den 20. Februar 1907 von vormittags 10 Uhr ab:
Brüderstraße,
am Donnerstag den 21. Februar 1907 von vormittags 10 Uhr ab:
Mittelstraße,
am Sonnabend den 23. Februar 1907 von vormittags 10 Uhr ab:
Neumhäuser, Rathausstraße,
am Montag den 25. Februar 1907 von vormittags 10 Uhr ab:
Karzerplan, Schimmelstraße

kontrollieren.

Zu diesem Zwecke sind gemäß § 1 der Kontrollvorschriften der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt die **Quittungskarten, Anrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, sowie Krankenkassen-Ausweise, aus denen hervorgeht, welcher Krankenkasse jeder der Versicherten angehört und zu welcher Klasse er steuert**, bereit zu halten.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 9 Uhr vormittags in meinem Bureau, Liebenauerstraße 4, 1. rechts**, niederzulegen.

Halle a/S., den 13. Februar 1907.
John, Kontrollbeamter
der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070218022/fragment/page=0003

Seydlitzsche Höhere Mädchenschule,
Karlstrasse 6.
Zehn Klassen. Weiteste Lehrziele. In der I. Klasse können junge Mädchen an einzelnen Fächern teilnehmen.
Anmeldungen werden wochentags 11—12 Uhr entgegengenommen.
Die Vorsteherin **Emma Seydlitz.**

Altenburg S.-A. Höh. Töchterschule und Pensionat **Seeberg-Claehn.**
Aufn. jederzeit, äußerste zu Ostern. Beste Refer.

28000 Exemplare verkauft!
Soeben 29.—30. Tausend erschienen.

Der Umgang in und mit der Gesellschaft.

Von **Emil Rocco.**

9. durchgesehene und verbesserte Auflage.
Oktav, elegant ausgestattet. Fein gebunden 4 ℳ

☞ Die Vielseitigkeit des Inhalts erhöht nachstehende Uebersicht; die Form der Darstellung ist von der Presse rühmend anerkannt worden.

Vorwort.
Allgemeines: Anstand. — Natürlichkeit und Unterordnung. — Vom Takt.
Persönliches: Die Haltung des Körpers. — Die äußere Erscheinung. — Die Toilette.
Aus der Gesellschaft: Der Besuch. — Einladungen. — Der Empfang. — Das Vorstellen. — Die Besuchskarte. — Vom Grüßen. — Die Unterhaltung. — Anredeformen. — Allgemeines über den Umgang mit Damen. — Winke zur Beherzigung für junge Mädchen. — Bei Tafel. — Der Ball. — Musikalische Vorträge. — Dramatische Aufführungen. — Lebende Bilder. — Maskenball.
Aus der Familie: Geburt und Taufe. — Die Konfirmation. — Die Verlobung. — Der Polterabend. — Die Trauung. — Die Hochzeit. — Todesfall, Beerdigung, Trauer. — Logierbesuch, Trinkgelder, Dienstboten.
Aus der Oeffentlichkeit: Im Theater und Konzert. — Im Gasthaus, im Café. — Auf der Straße. — Ueber das Reisen. — Vom Rauchen.
Verschiedenes: Etwas über Geschenke. — Der briefliche Verkehr. — Ueber Etikette bei Hofe. — Allerlei Sport, Unterhaltungsspiele, Wetten. — Zur Geschichte des Tanzes. — Neue Gesellschaftstänze.

Ein vornehmes Handbuch des guten Tons!
Stimmen der Presse:
. . . Hoch erhaben über sämtlichen ähnlichen Büchern steht Roccos Umgang. . . . Wir finden in demselben eine reiche Erfahrung und einen klaren, psychologisch geübten Blick für alles Anpassende und Unsichere im gesellschaftlichen Verkehr. Nicht nur jüngere Leser und Leserinnen, auch ältere Personen werden das munter, zum Teil humoristisch geschriebene Buch mit Vergnügen lesen." Bazar.
. . . Das Buch ist geschickt abgefaßt und unterrichtet in frischem, niemals belehrsamem Ton über gesellschaftliche Sitten. National-Zeitung.
. . . Ein geeignetes Lehrbuch ist Roccos Umgang in und mit der Gesellschaft. Es erzählt in unterhaltender Weise von den Umgangsformen in Gesellschaft, Familie und Oeffentlichkeit; ferner gibt es feinsinnige Ratschläge in Bezug auf Geschenke, Briefwechsel, Unterhaltung und gesellige Spiele. Deutsche Postzeitung.
Das Buch durchmustert die heutigen Umgangsformen der gebildeten Welt und beleuchtet sie in vornehmer Sprache zu zweckmäßiger Nutzanwendung.

Halle a. S. **Otto Hendel,** Verlagsbuchhandlung.

Käufer oder Teilhaber

(tätiger oder stiller) mit 40—50 Mille Einlage gesucht für größere Fabrik in Bedarfsartikeln, welche in jedem Haushalte unentbehrlich. Die Fabrik ist in vollem Betriebe, geschultes Personal, gute Kundschaft, genügend Absatz vorhanden und leicht sehr erweiterungsfähig. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Diskretion ist Ehrensache. Gefl. Zuschriften erb. unter **C. 1443** an die Expedition. Nur Selbstreflektanten werden berücksichtigt.

Eckbauplatz in Leipzig-Möckern,
sofort bebaubar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Arno Jaenicke, Leipzig-Lindenau.

Trockene Räume zu
Lager u. Werkstatt
sucht
Ernst Pfarre

Stadtgut, 132 Morgen Weizen- und Rübenboden, sofort zu verkaufen. Offerten unter **U. U. 1951** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Hypotheken-Kapital
10 Jahre fest, bis 60% der Taxe für Halle und Umgebung.
M. Oberlaender,
Bank-Kommission.
Alte Promenade 6. — Tel. 1149.

Auf meinen Ackerbau von 300 Morg. will ich bei sehr guter Sicherheit
Mk. 15000 à 4½-4⅓%
nur von Selbstdarleiher ohne Provision) entnehmen. Angebote an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** unter **A. Q. 455.**

☐ **80,000 Mk.** sehr sich. Hypoth. ☐ auf schönes Grundstück mit Garten, ☐ das nachweisb. 174,000 Mark wert ☐ sth. gesucht. Off. unt. **B. K. 1429** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Ca. 400 Q.-M. schöne helle Fabrikräume
zu vermieten; event. mit Stallung. Gefl. Offerten erb. unter **D. 1444** an die Exp.

Wohnung im ruhigen Hause, 5 beizb. Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, Mädchenkammer im Korridor, u. Gas oder elektrisches Licht, für 700 ℳ 1/4 zu vermieten. Offerten unter **B. N. 1945** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Hausdiener
für Hotel bei hohem Gehalt gesucht.
Hotel Kaiser Wilhelm.

Holzbaudlung, Halle a/S., sucht per Ostern 1907 einen
Lehrling
aus besserer Familie mit guter Schulbildung. Off. u. **B. G. 1960** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Es sind an Ostern noch unterzubringen:
1 Büchsenmacherlehrling und
1 Buchbinderlehrling.
Bedingung: Familienanschluß, sowie Verpflegung im Hause des Meisters.
Provinzial-Lehr- und Erziehungs-Anstalt Moritzburg bei Zeitz.

Ein ordentliches, kräft. Mädchen mit guten Zeugnissen wird 1/4. 07 nach Halle S. von alleinstehendem Ehepaar gesucht.
Advokatenweg 3, I.

Ebrl. Mädchen, das schon in Privathaush. war, bei hohem Lohn nach ausw. gesucht. Zu melden Kirchtor 30, II. l.

Friedr. Carl Beyer,
Bücherrevisor, Meckelstraße 6.

Uebermorgen Ziehung.
Wohlfahrts-Lotterie
Hauptgew. Mk. 75,000 bar.
Lose empfehlen und versenden
Pettrich & Kopsch, Halle a/S., Talamtstr. 6.

Waschgefäße
dauerh. bill. Bauder, Gr. Klausstr. 12.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
von 1.00—8.00 ℳ empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nistkasten für Singvögel, Stare, Meisen, Rotschwänzch., Fliegenschnäpper, genau nach Vorschrift des deutschen Vereins z. Schutze d. Vogelwelt gef. bill. Anfertigungsanleitungen gen Vereins gratis! Vereinen u. Abnehmern grösserer Posten Rabatt.
Carl Schumann, Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 30.

Verkauf.
Draht-Taue und Leinen, Hanf-Taue und Leinen, Blöcke, Fußwinde.
Halle, Herrenstraße 2.

ff. Pfifferlinge,
2 Pfund-Dose 78 4 Pfd.-Dose 145 ₰,
ff. Mirabellen,
2 Pfund-Dose 90. 4 Pfd.-Dose 170 ₰, solange Vorrat.
A. Trautwein, Große Ulrichstraße 31.

Königliche Mineralbrunnen
EMS
KRÄNCHEN
Altbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Uebersäuerung, Hämorrhoiden.
Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise gefälligst angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.
Einzelpreise in Halle a. S.

1/1 Krg.	1/2 Krg.	1/1 Fl.	1/2 Fl.
50	40	60	45 Pf.

Selbstgekochtes
Pflaumenmus a Pfd. 25 ₰
Rübensaft
a Pfd. 18 ₰, in 2 5 u. 10 Pfd.-Dosen.
Postversand.
Stärke- u. Kandis-Sirup a Pfd. 16 ₰
A. Trautwein, Große Ulrichstraße 31.

Bims die Händ'
mit
Abrador

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Meltbahn),
III. Moritzwinger,
IV. im „Roten Turm"
in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steintor (Walhalla),
VI. Leihalle, Salzarafenstr. 2.
Alle sechs sind geöffnet von früh 1/26 Uhr an.
Es wird verabreicht:

Kaffee	
Kakao	
Milch	zu 5 Pfg.
Fleischbrühe	
Selterwasser	
Limonade	

in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 6 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr 80, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Flade,** Zwingerstraße 5, zu haben.

Felsenstraße 23, I.,
herrschaftl. Wohnung, 5 Stub., K., K., Bad, Garten u. Zub., für 650 ℳ per 1. April zu vermieten.
Näh. Kontor Martinsberg 9.

Herrschaftliche Wohnungen, Burgstraße 19,
von 4—5 Zimmern, Küche, Speisek., Bad, Innenklosett u. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst u. Volkmannstr. 1. part.

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg.
Abteilung f. Stellenvermittelung, Breiteweg 30/31.
Für die Herren Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittelung.
Tüchtige Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Reisende, Lagerisien, Verkäufer stets gesucht.
Mitgliedschaft des Vereins nicht erforderlich.

Solider, strebsamer, unverheirateter **Reisender,** der in den nördlichen Provinzen i. Schlesien und Sachsen **eingeführt** ist und dem an dauernder, selbständiger Stellung gelegen, von alter, leistungsfähiger **Zigarrenfabrik** der Provinz Sachsen, die in mittl. u. bess. Preislage arbeitet, zum 1/4 cr. **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften erbeten unter **8058 Z.** an die Exped. dieser Ztg.

☐ Pensionierter Beamter wird zur ☐ Buchführung gesucht. Off. mit mdl. ☐ genauem Lebenslauf unter **B. S. 1938** an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Die Direktion einer alten, angesehenen deutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht), hat den Posten eines
Reisebeamten (Bezirksinspektors)
für größeren Bezirk in der **Provinz Sachsen** neu zu besetzen. Die Stelle ist gut dotiert (festes Gehalt, Provisionen, Reisespesen und Fabrikkostenersatz) und bietet strebsamen Herren die Möglichkeit, sich eine dauernde Position zu erwerben. Nichtfachleute finden bei guter Qualifikation Berücksichtigung.
Offerten unter **8037 A.** an die **Exped. d. Ztg.** erbeten.

Oberrealschule i. Entw. zu Eisleben.
Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Obersekunda werden täglich im Schulhause entgegengenommen. **Direktor Dr. Müller.**

Gr. Ulrichstr. 44
Leipzigerstr. 16
Alter Markt 18
Gr. Steinstr. 39
Thomasiusstr. 40
Steinweg 24
Berndg. Str. 16
Burgstraße 7
Reilstraße 111
Landsb. Str. 10.

Feine speckige
Limburger
Pfund **40** Pfg.
Hochfeine
Emmenthaler
Pfund **100** Pfg.
F. H. Krause.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
p. th. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G., HALLE a/S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
p. 1/4 tb. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G., HALLE a/S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Mittwoch, den 20. d. M.
habe wieder eine große Auswahl
bester schwerer **dänischer und holsteiner Pferde** zum Verkauf.
Halle a. S., Delitzscherstr. 8. Tel. 2921.
Fr. Zwickert.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an
August Mentel und **Frau Johanna,** geb. Muschert.
Cassel, den 16. Febr. 1907.

Gestorben: Herr Karl Aschenbach (Gotha); Frl. Nanny Schilling geb. Kömpel (Remstedt); verw. Frau Valtor Pauline Stephan geb. Eucke (Waltershausen); Frau Sophie Emilie Tromm (Wöhmech), Herr Julius Otto Seidel (Zeitz); Herrn Oskar Bauer Tochter Lenchen (Gera); Herr Glasermeister Friedrich Bohle (Gera); Herr Großgerz. Kanzleirat a. D. Carl Eduard Fischer (Weimar); Herr Oberlehrer a. D. Johann Georg Zeiß (Arnstadt); Herr Robert Ed. Oelschläger (Greiz); Frau Albine Händel geb. Löffler (Oberprochlitz); Herr Georg Hünemann (Schönau bei Ilder); Frau Therese Kunze geb. Rambor (Apolda); Herrn Walter Jünger Sohn Max (Apolda); Hrn. Otto Ludewig Sohn Herbert (Neustadt a/O.); Hr. Gottl. Menge (Apolda); Frau Emilie Weihe geborene Taube (Apolda); Herr Uhrmacher Klässling (Auma); Frau Berta Schmidt geb. Rückoldt (Weimar); Hr. Max Wendler (Weimar); Herr Theodor Hartmann (Jena); Herrn Karl Wittig Sohn (Mühlhausen); Herr Gutsbesitzer H. Müller (Obermelbler); Herr Hermann Mitbauer (Unterschwöditz); Fr. Regina Siebert geb Müller (Bodenrode); Herr Joseph Grimm (Schachtebich); Frau Adelheid Nattermüller ab. Möller (Gotha); Frau Kommerzienrat Lohmeyer geb. Kaßler (Gotha); Frl. Emmi Heide (Gotha).

Nachruf.
Am Freitag, den 15. Februar, ist das Mitglied der Handelskammer zu Halle a. S.

Herr Emil Voigt,

Direktor der Bitterfelder Luisengrube und Ziegelei-Aktiengesellschaft in Bitterfeld verschieden.
Der Verstorbene gehörte der Handelskammer seit 1876, also länger als 30 Jahre an. Während dieser langen Zeit hat er deren Arbeiten durch seine auf reicher Erfahrung beruhende, gediegene und gewissenhafte Mitarbeit in hervorragendem Masse gefördert und sich bleibende Verdienste erworben. Dankbar hierfür werden wir sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Die Handelskammer.
Steckner. Werther.
Dr. Pfahl.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 1¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, mein teurer Vater, unser Schwieger- und Großvater, der Rentier
August Crucius in Hettstedt.
Hettstedt, Gerbstedt, den 16. Februar 1907.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Crucius geb. Schöllner.
Dr. Haring u. Frau geb. Crucius.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070218022/fragment/page=0004